

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 34 (1958-1959)
Heft: 12

Artikel: Gegen die Erziehung zu allzu grosser Vorsicht und frühem Misstrauen
Autor: Gross, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073298>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gegen die Erziehung
zu allzu grosser Vorsicht
und frühem Misstrauen

von MAX GROSS

Wir saßen um den Tisch einer Gartenwirtschaft, ein befreundetes Ehepaar mit ihrem Töchterchen von zehn Jahren und dem siebenjährigen Söhnchen, und ich. Zu uns setzte sich mangels weiterer Platzgelegenheit ein älterer Spaziergänger, den wir nicht kannten. Nachdem er mit sichtlichem Wohlbehagen etwas gegessen und getrunken hatte, nahm er einen Nußgipfel von der Beige auf dem Teller, legte ihn auf den Tisch vor das Mädchen, das neben ihm saß, und sagte: «Se do!» («Sieh hier, nimm!»), worauf das Kind ein wenig erschreckt «Näi danke» entgegnete und dabei zu seinem Vater hinüber blickte. Klugerweise schaltete sich gleich die Mutter ein; sie hielt das Töchterchen an, den Gipfel zu essen, aber vorher dem Bruder noch ein Stück davon zu geben.

Von sich aus hätte das Mädchen das kleine Geschenk bestimmt ohne weiteres angenommen, aber als folgsames Kind sagte es nein. Die Eltern hatten es offensichtlich angehalten, nie ein Geschenk von einer unbekannten Person anzunehmen. Man könne, so sagten sie sich wohl wie viele andere Eltern, nie ganz sicher wissen, was einer im Sinn habe. Gewiß denken dabei nicht alle gleich an die schlimmsten Fälle, an Kindsentführung und Sittlichkeitsvergehen, begründen aber ihre Einstellung mit dem Hinweis auf die verschiedenen Gefahren, die jedes Kind bedrohen. Es sei darum Pflicht, sie frühzeitig darauf aufmerksam zu machen und die Kinder an Vorsicht zu gewöhnen.

Die Ablehnung eines Geschenkes wird von einzelnen Eltern auch als Höflichkeitsgeste – was sie ausnahmsweise tatsächlich ist – den Kindern beigebracht. Ich erinnere mich, als junger Lehrer mein Gehalt eine Zeit lang von einer Tochter des Schulkassiers ausbezahlt bekommen zu haben, was ich immer mit einem kleinen Trinkgeld quittierte. Als später ein anderer Schulpfleger das Kassieramt besorgte, der mir jeweils das Geld persönlich überbrach-

te, wollte ich einmal dem Buben, der ihn begleitete, ebenfalls einen glänzenden Fünfziger in die Hand drücken. Aber der Vater verhinderte es, er habe das Kind nicht mitgenommen, damit es einen Batzen bekomme. Ich hatte allerdings nicht das Gefühl, besonders höflich behandelt worden zu sein, ich glaubte im Gegenteil, der Mann mißtraue mir im Grunde, und nicht zu Unrecht, wie es sich später herausstellte.

Das Misstrauen,
ein heimtückischer Berater
in der Erziehung

Berechtigte Gründe, mißtrauisch zu sein, hat jedermann. Kein vernünftiger Erzieher bestreitet das. Jeder Erwachsene hat Enttäuschungen und Schmerzen hinter sich, die er nicht hätte erleben müssen, wenn er weniger vertrauensselig gewesen wäre. Trotzdem ist es verfehlt, sich in der Erziehung vorzunehmen: «Meinen Kindern will ich frühzeitig genug die Augen öffnen, sie sollen gewappneter sein, als ich es war.» Selbst der Fall gesetzt, man lebte mit seinen Kindern in einem Konzentrationslager, umgeben von Denunzianten und Sadisten, die Gewöhnung an das Mißtrauen böte auch dort nicht die bessere, sondern die schlechtere Chance zu einem glücklicheren Leben.

Warum?

Das auf die Kinder übertragene Mißtrauen der Eltern macht gewissermaßen einen chemischen Prozeß durch, es wird in den Herzen der Kleinen in Angst umgewandelt, verständlicherweise, denn sie müssen sich doch, einmal auf die Gefahren aufmerksam gemacht, auf Gedeih und Verderb ausgeliefert fühlen.

Die Angst ist ein Gefühl, das ein Kind ohne den Halt der Eltern – durch das Eingeständnis der Gefährlichkeit der Welt verliert in den Augen der Kinder besonders der Vater an Größe und Kraft – nicht mehr unter Kontrolle bringt. Plötzlich will es dem Großvater nicht mehr die Hand zum Gruße reichen. Von einem Tag auf den andern getraut es sich nicht mehr, eine Heuschrecke in die Hand zu nehmen. Eines Tages wird es nicht mehr einschlafen ohne Licht.

Es schmeichelt etwas oberflächlichen Eltern, daß sich ängstliche Kinder enger an sie anschließen. Und manche Mutter erzählt sogar mit Stolz von ihrem Buben, er wolle nicht in die Ferien, weil es ihm daheim am besten ge-



Meine Ruhestunde verdanke ich **Just**



Seine praktischen Just-Bürsten sparen mir soviel Zeit und Kraft. Deshalb bin ich frisch und munter, wenn der Mann von der Arbeit und die Kinder aus der Schule kommen.

Ulrich Jüstrich, Just, Walzenhausen

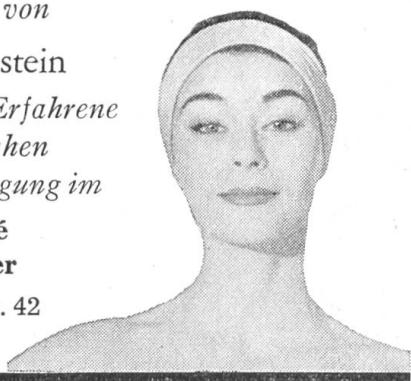
Fortus-Voll-Kur

belebt Temperament und die NERVEN

Gegen die Schwäche der Nerven und bei Funktions-Störungen eine Kur mit **Fortus**. So werden die Nerven bei Sexual- u. Nervenschwäche, bei Gefühlskälte angeregt, und das Temperament wird belebt. **Voll-KUR** Fr. 25.—, Mittelkur Fr. 10.—. Proben Fr. 5.— u. 2.—. In Apoth. u. Drog., wo nicht, durch Fortus-Versand, Postf. Zürich 1, Tel. (051) 27 50 67. **Fortus gegen Nerven-Schwäche bei Gefühlskälte!**

Auch Sie können sich jederzeit nach der wunderbaren Methode von

Helena Rubinstein pflegen lassen. Erfahrene Expertinnen stehen Ihnen zur Verfügung im
Salon de Beauté
Maria Schweizer
Zürich 1, Talstr. 42
Tel. 27 47 58



falle. Der genaue Beobachter sieht freilich, daß solche Anhänglichkeit nicht nur dem von der Mutter eingepflanzten Mißtrauen gegenüber den Verwandten beispielsweise, sondern sogar noch von dem Mißtrauen gegenüber den eigenen Eltern herrühren kann: manches Kind hält sich deshalb fest an seinen Eltern, weil es im Tiefsten befürchtet, es könnte von ihnen verlassen werden

Zur Ängstlichkeit gesellt sich außerdem die Ungeschicklichkeit. Dadurch, daß die Eltern versuchen, die Gefahren bewußt zu machen, wird die unbewußte, instinktive Abwehrbereitschaft im Kinde empfindlich gestört. Wer wie ich in meinem Lehrerberuf tagtäglich Dutzen-de von Kindern beim Spiel, im Wald, beim Kampf, beobachten kann, dem muß es auf-fallen, wie tierähnlich geschickt sich vor allem die ohne viel Erziehung aufwachsenden Kinder verhalten, wenn eine gefährliche Situation ent-steht oder einem etwas zustößt. Mit größter Gewandtheit halten sie sich im Gleichgewicht, wenn sie steile Hänge hinunter springen. Wenn sie stürzen, dann geschieht das meist so ge-schickt, wie es kein Turnunterricht beibringen könnte. Verstauchungen sind ganz selten. Bein-brüche ereignen sich nur beim Skifahren. Ein erstaunliches Beispiel instinktiver Reaktion gab hier einmal ein noch nicht dreijähriges Kind, das in den Weiher neben dem Schulhaus fiel, und sich mit Hilfe der Arme und Beine im Wasser fortbewegen konnte, leider in Rich-tung Weihermitte, so daß es der zufällig an-wesende Pfarrer doch noch herausholen mußte.

Gefahren, denen man ausgesetzt ist, können verheerende Folgen haben. Aber die übertrie-bene, bewußte Gewöhnung an die Vorsicht ist dennoch durchaus fragwürdig. Gewiß müssen die Kinder stets angehalten werden, vor dem Überqueren einer Straße stille zu stehen und sich nach beiden Seiten umzusehen, nicht auf das Eis eines zugefrorenen Weiher zu treten, bevor man die Festigkeit des Eises gemessen hat, nicht auf Bäume mit dürren Ästen zu klettern usw. Aber man darf sie keinesfalls von jeder Gefahr fernhalten. Nicht nur das junge Tier, auch der junge Mensch lernt sich erst dann zu schützen und gegebenenfalls zu verteidi-gen, wenn er mit den Gefahren und Feinden auch in Kontakt kommt.

Leider sind manche Mütter in doppelter Hinsicht zu ängstlich. Erstens sorgen sie sich zu sehr um das Kind, und zweitens fürchten sie, die Kleider könnten Schaden leiden. Man

«Ich hatte freie Wahl —

und da wählte ich das Bessere: SCHULTHESS-6-SUPER, den Waschautomaten mit Lochkarten gesteuert.

Ich verfüge über sechs verschiedene Karten:

Nr. 1 für Kochwäsche stark beschmutzt Nr. 4 für Buntwäsche leicht beschmutzt

Nr. 2 für Kochwäsche leicht beschmutzt Nr. 5 für Wolle

Nr. 3 für Buntwäsche stark beschmutzt Nr. 6 für Nylon

Und da ich zur Zeit auch Windeln waschen muss, verlangte ich bei der Fabrik die Spezialkarte «Windeln». Das ist ja überhaupt das Grossartige an der Lochkartensteuerung: Die SCHULTHESS-SUPER kann jedes Spezialprogramm waschen. Schulthess liefert einfach die gewünschte Karte, so z. B. für Vorhänge, für Wolldecken, für Bäcker- oder Metzgerwäsche etc.»

Lassen Sie sich jetzt, da Sie an die Anschaffung eines neuen Waschautomaten denken, die wirklich vollautomatische SCHULTHESS-SUPER unverbindlich vorführen. Schulthess ist der moderne Passe-partout zu mehr Freizeit und guter Laune am Waschtag.

Über 40 000 SCHULTHESS in Betrieb — über 40 000 gute Hausfrauen wählten so mit den voll entspannten Waschtag.

Ständige Waschvorführungen in:

Zürich

Stockerstrasse 57 051/27 44 50

Bern

Aarbergergasse 29 031/ 3 03 21

Chur

Bahnhofstrasse 9 081/ 2 08 22

Lausanne

16, Av. du Simplon 021/26 21 24

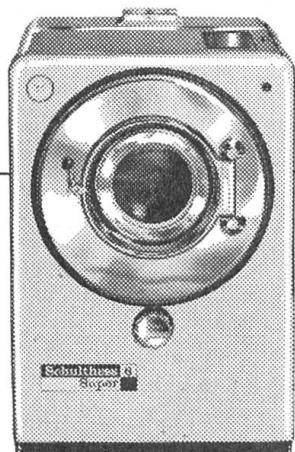
Neuenburg

9, Rue des Epancheurs 038/ 5 87 66

Schulthess

SCHULTHESS-Modelle für Haushalt und Kleinbetriebe:

S-4-SPEZIAL	Fr. 2280.-
S-6-SPEZIAL	Fr. 2680.-
S/F-4-SUPER	Fr. 3050.-
S/F-6-SUPER	Fr. 3700.-
TUMBLER T-6 (Wäschetrockner)	Fr. 2150.-



Schulthess

Nur Karte einschieben — und die SCHULTHESS wäscht das richtige Programm!



Frauen... auf höchster Ebene

sind sich darüber einig:

**Tufting-Teppiche der Textilwerk AG. Zürich sind der
vorteilhafte Ausgangspunkt für schöneres Wohnen!**

Tufting-Teppiche, dank ihrer rationellen Herstellung besonders preisgünstig, sind in jeder Grösse und Form, in Plüscher oder Schlingenflor und in ausgesucht schönen Farben für Spannteppiche, Milieux, Läufer, Bettumrandungen und Vorlagen in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Wir zeigen Ihnen diese Teppiche nach Mass
gerne in unserem Showroom.



TEXTILWERK AG. ZÜRICH Beethovenstrasse 48 **ZÜRICH**

muß es sich etwas kosten lassen, wenn man unerschrockene, zuversichtliche, mutige, auf Gefahren schnell und richtig reagierende Kinder auferziehen will. Der Beitrag der Mutter, die dadurch manche Stunde Flickarbeit auf sich nimmt, ist allerdings größer als jener des Vaters, der jedes Jahr einige Meter Schnellverband kaufen muß.

Kinder erleiden selten Schocks

Einer meiner Bekannten ist vor einigen Wochen mit dem Auto über einen Hang gestürzt. Das Auto zertrümmerte einen seiner Unterschenkel, die Frau kam mit einem Armbruch und einer Hirnerschütterung davon, ein weiterer Erwachsener fiel auf das unten am Hang durchführende Bahngleise und brach einen Wirbel, die beiden Kinder jedoch stürzten auf das Gesträuch knapp neben einer sieben Meter tiefen Mauer, die dem Bahntrace entlang führt, und konnten unverletzt heraufgeholt werden.

Es ist auffällig, wie selten verunfallte Kinder dauernde Schäden davontragen. Begegnet man gebrechlichen Kindern, so handelt es sich meistens um Verkrüppelungen von Geburt auf oder Folgen der Kinderlähmung und Pertheschen Krankheit.

Auch bei den psychischen Unfällen, wenn man so sagen darf, ist das Kindesalter etwa bis zu zwölf Jahren begünstigt. Der Anblick eines Toten bewegt ein Kind normalerweise nicht stark. Ein Unglück, das bei einem Erwachsenen einen Nervenschock auslöst, vermag ein Kind nicht davon abzuhalten, in einer Stunde wieder zu spielen.

Natürlich kann es vorkommen, daß auch einmal einem gesunden und furchtlosen Kind das Herz heftig zu pochen anfängt, daß es vor innerer Erregung erbleicht oder errötet und in Angstschweiß ausbricht. Meine Frau und ich konstatierten dies einmal mit etwelchem Schrecken, als ein besonders böser Knecht Ruprecht bei uns die Runde machte und unsere Kinder mit Tod und Hölle bedrohte, wenn sie in Zukunft nicht gehorsamer würden.

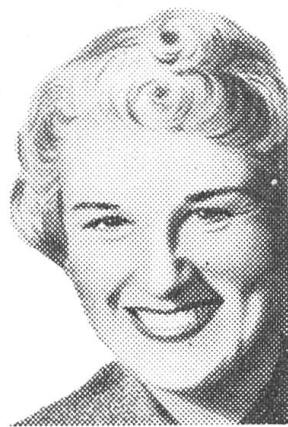
Wir unterbrachen übrigens die Strafpredigt nicht, sondern taten, als ob nichts besonderes geschehen würde. Ein Kind überwindet ein Erlebnis, das gegen seinen Lebensglauben verstößt, oft mit einer erstaunlichen Schnelligkeit und erleidet deshalb in vielen Fällen keinen Schaden. So erwähnten unsere Kinder jenen

Wechseljahrbeschwerden?

Machen Sie eine Kur mit **DELTANIL**-Dragées, dem reinen Pflanzenpräparat. Wallungen, Schwindelgefühle, Nervosität und Schlaflosigkeit verschwinden. Sie fühlen sich wieder frisch und leistungsfähig.

DELTANIL-Dragées sind erhältlich in Apotheken und Drogerien zu Fr. 5.50, 10.50 und 21.70 für die Kurpackung.

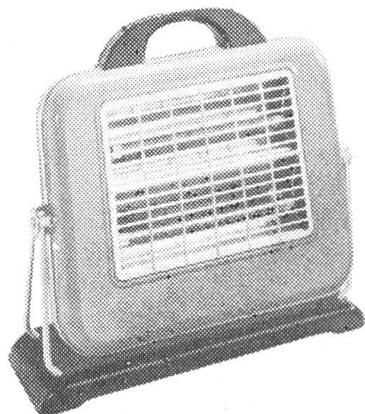
Bio-Labor AG. Zürich



jura – Strahlkamine u. Strahlofen

bequem tragbar, sind schwenkbar oder feststehend. Sie wärmen rasch, sind regulierbar und brauchen nicht viel Strom.

Verschiedene Modelle ab Fr. 29.50



156

Contra-Schmerz
gegen
Kopfweh, Migräne, Rheuma

Dr. Wild & Co. Basel





Das Glück der Mutterschaft liegt in solch schlichten Verrichtungen: frisch duftende Windeln ausbreiten, das Kindlein trockenlegen, einen Schoppen richten, das Kindlein nähren. Hört auf den weisen Rat der Hebamme, liebe Eltern! Vertraut der Kunst des Arztes! Und dem guten Namen Galactina. Wer zählt die vielen, vielen Menschenkinder, die mit dem Galactina-Schoppen gross geworden sind?

GALACTINA für Schoppen und Brei
den Müttern wohlvertraut – den Kindern wohlbekömmlich

Vorfall mit keiner Silbe in den folgenden Tagen, und wir halfen ihnen dabei, indem auch wir nicht darauf zurückkamen.

Daß Kinder durch einen einmaligen Schrecken einen bleibenden seelischen Nachteil davontragen, ist – von gewissen Ausnahmen abgesehen – meistens ein Märchen, das von Müttern immer wieder kolportiert wird, wenn ein Kind einem Besuch beispielsweise die Hand nicht reichen will, oder wenn es unter den Tisch kriecht vor dem Essen. In allen derartigen Fällen, die ich kenne, ist die chronische Ängstlichkeit von der Mutter selber anerzogen worden. (Übrigens handelt es sich oft gar nicht um Angst, sondern um eine intuitive Ablehnung oder auch um eine Liebes-Provokation.)

„Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben, dem Vater des Lichtes.“ (Apostel Jakobus)

Ausnahmsweise kann der Fall eintreten, daß es auch von einem Kinde richtig ist, ein Geschenk abzulehnen. Als jüngst die Gotte unseres kleineren Mädchens auf Besuch bei uns war, tischte ihr meine Frau eine St. Galler Bratwurst auf. «Nimm au es Stückli», sagte die Patin, worauf das Kind richtigerweise antwortete: «Nei, das gehört ganz dir.»

Das hat nichts mit der grundsätzlichen Ablehnung jedes Geschenkes, das nicht von Vater oder Mutter kommt, oder nicht mit ihrem Wissen geschenkt wird, zu tun. Die Ablehnung wird nicht vom Mißtrauen diktiert und ebenso wenig von der Selbstsucht, die bei der verkehrten Gewöhnung mit im Spiele ist. Eine Gabe verpflichtet ja, und wenn sie auch nicht zu einem Gegengeschenk verpflichtet, so wenigstens zu Dank.

Doch manchem fällt das Danken noch schwerer als das Schenken, dieses erfordert wohl Zeit und Geld, jenes aber eine demütige Gesinnung. Die Dankspflicht stört alle, die glauben, ihr Besitztum mit den eigenen und nur mit den eigenen Händen geschaffen zu haben. Die Dankspflicht erinnert alle, die dem nackten Individualismus huldigen, unangenehm an die Existenz der menschlichen Gemeinschaft, die er, voll des Hochmutes, nicht in Anspruch nehmen will.

Der extreme Gegner des Schenkens hält nichts für ein Geschenk, selbst sein Kind nicht. Der Gedanke, von einem Schöpfer des Himmels und der Erde abhängig zu sein, ist ihm zuwider. So ist es letzten Endes die Opposition gegen eine religiöse Bindung, die ihn dazu bewegt, seine Kinder lieber «Nein» sagen zu lehren als «Danke». Denn jede Kinderhand, die sich freudig nach einer dargebotenen Gabe ausstreckt, ist ein Lob Gottes.

WALTER HÖHN

Naturgeheimnisse unserer Heimat

Anregungen für Beobachtungen an unserer Pflanzen- und Tierwelt im Ablauf des Jahres mit 77 Zeichnungen des Verfassers 3. Auflage. In Leinen Fr. 7.55

Der Verfasser wirkte jahrzehntelang als Exkursionsleiter im Kreise von Schülern, Lehrern und andern Naturbegeisterten.

Das Büchlein öffnet auch dem Naturfreund ohne Fachkenntnisse den Zugang zu den Wundern der Natur. Für Eltern, Lehrer und Naturfreunde.

Bauingenieur P. LAMPENSCHERF

Handbüchlein für Baulustige und Hausbesitzer

Neudruck. 5.–6. Tausend. Gebunden Fr. 6.35

Der Verfasser ist als Hausbesitzer, Verwalter und Ersteller zahlreicher Wohnhäuser berufen, alle den Bau oder Kauf eines Einfamilien- oder Mietshauses berührenden Fragen zu beantworten.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG, ZÜRICH 1